

Das Einkommen sozialer Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1975

Die Entwicklung der funktionellen und personellen Einkommen in der Bundesrepublik wurde 1975 von einer Reihe außergewöhnlicher Faktoren beeinflusst. In der bisher schärfsten Rezession der Nachkriegszeit waren erhebliche Einbußen beim realen Sozialprodukt und eine ungewöhnlich hohe Arbeitslosigkeit zu verzeichnen; der Staat wendete beträchtliche Mittel auf, um die Konjunktur zu beleben und die Einkommensverluste derjenigen zu mildern, die ihren Arbeitsplatz verloren hatten oder zu Kurzarbeit gezwungen waren. Die am Anfang des Berichtsjahres in Kraft getretene Steuer- und Kindergeldreform wirkte dem konjunkturellen Einbruch entgegen, indem sie die privaten Haushalte steuerlich entlastete und ihnen durch die Neuregelung des Familienlastenausgleichs erhebliche zusätzliche Mittel zuführte. Für den Staat resultierte aus konjunktur- und reformbedingten Steuerausfällen auf der einen Seite, Mehrausgaben für Arbeitslosenunterstützung, Kindergeldzahlungen und Konjunkturprogramme auf der anderen Seite ein Finanzierungsdefizit in bisher unerreichter Höhe.

Bevölkerung und Haushalte

Die durchschnittliche Wohnbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland betrug im vergangenen Jahr 61,8 Millionen Personen, das waren 220 000 weniger als 1974. Die Zahl der Geburten ist 1975 abermals kräftig zurückgegangen, während die Zahl der Todesfälle, die seit Anfang der siebziger Jahre nahezu konstant geblieben war, nicht unerheblich gestiegen ist. Insgesamt war ein Sterbeüberschuß von 150 000 Personen zu verzeichnen (1974: 100 000).

Einen Geburtenüberschuß hatte es in der Bundesrepublik Deutschland schon seit 1971 nicht mehr gegeben. Während aber in früheren Jahren der durch den Sterbeüberschuß bedingte Bevölkerungsrückgang durch Zuwanderung aus dem Ausland mehr als ausgeglichen worden war, verließen im Zuge der rezessiven wirtschaftlichen Entwicklung erheblich mehr Ausländer das Bundesgebiet als zuzogen. Im

Jahresdurchschnitt 1975 lebten 85 000 Ausländer weniger in der Bundesrepublik als ein Jahr zuvor.

Die Zahl der Erwerbspersonen hat sich im Jahresdurchschnitt 1975 gegenüber dem Vorjahr um 350 000 verringert; die Erwerbsquote ging auf 42,8 vH zurück (1974: 43,2 vH). Zahlenmäßig abgenommen haben erneut die Gruppen der Arbeiter (– 345 000), der Selbständigen (– 50 000) und der mithelfenden Familienangehörigen (– 60 000), während die der Angestellten wiederum expandierte (+ 105 000).

Die Situation am Arbeitsmarkt wurde von der Rezession geprägt: Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer schrumpfte um 730 000, die der Arbeitslosen stieg im Jahresdurchschnitt um 490 000 und überschritt erstmals seit Mitte der fünfziger Jahre die Millionengrenze. Sie hat nur deswegen nicht noch stärker zugenommen, weil einerseits – wie erwähnt – zahlreiche ausländische Arbeitskräfte in

Funktionelle Einkommensverteilung und Umverteilung
in Mrd. DM

	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	353,2	400,2	439,2	498,6	546,6	569,0
- Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung	42,3	49,9	57,1	68,3	75,9	82,0
- zusätzliche Sozialaufwendungen der Arbeitgeber	4,5	5,3	5,8	6,5	7,1	7,4
= Bruttolohn- und -gehaltsumme	306,4	345,0	376,3	423,8	463,6	479,6
- Lohnsteuer	36,5	46,2	48,8	63,3	74,2	72,6
- Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung	32,7	36,6	41,4	49,0	53,6	58,8
= Nettolohn- und -gehaltsumme	237,2	262,2	286,1	311,5	335,8	348,2
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	176,0	185,5	200,0	215,3	218,6	225,4
- Erwerbseinkommen des Staates	4,2	4,8	3,2	3,2	2,3	-0,1
- direkte Steuern der Arbeitgeber	35,0	36,6	39,7	49,5	50,5	48,0
- sonstige Sozialversicherungsbeiträge	4,2	4,9	5,5	6,5	7,8	9,2
- nichtentnommene Gewinne	25,9	18,8	14,7	9,3	3,2	3,3
= entnommene Gewinne und Vermögenseinkünfte	106,7	120,4	136,9	146,8	154,8	165,0
Öffentliche Einkommensübertragungen	84,3	94,0	106,7	119,1	136,3	170,4
+ sonstige Übertragungen	1,8	2,5	2,8	2,5	3,4	5,1
= Sozialeinkommen	86,1	96,5	109,5	121,6	139,7	175,5

Quelle: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW

ihre Heimatländer zurückgekehrt und andererseits deutsche Arbeitnehmer durch Inanspruchnahme der flexiblen Altersgrenze und aus anderen Gründen aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Die Zahl der Arbeitnehmer (beschäftigte zuzüglich arbeitslose) ging aus diesen Gründen um insgesamt 240 000 zurück.

Bei den Nichterwerbspersonen hat die Gruppe der Rentner erneut stark zugenommen (+ 257 000); auch die Zahl der Ehefrauen ohne eigene Einkünfte stieg weiter (+ 65 000). Wiederum sehr stark expandierte schließlich die Gruppe der in Ausbildung befindlichen Personen über 15 Jahre ohne eigene Einkünfte (+ 170 000), während sich die Zahl der Kinder unter 15 Jahre 1975 abermals beträchtlich verringert hat (- 363 000).

Die Zahl der Einkommensbezieher – das sind Selbständige, Arbeitnehmer und Rentner – hat sich im Berichtsjahr nur geringfügig vermindert (- 33 000), denn die zahlenmäßige Abnahme der Personen im Erwerbsleben wurde nahezu kompensiert durch die Zunahme des Bevölkerungskreises, der sein Einkommen auf dem Wege staatlicher Umverteilung erhielt.

Etwa 60,2 Mill. Personen lebten 1975 in 22,9 Millionen privaten Haushalten¹; im Berichtsjahr gab es 55 000 Haushalte mehr als 1974. Die Zahl der Klein-

haushalte – insbesondere der allein lebenden Rentner – hat wiederum zugenommen, und die durchschnittliche Haushaltsgröße ist erneut leicht zurückgegangen.

In zwei Dritteln aller Familien war der Haushaltsvorstand alleiniger Einkommensbezieher, in einem knappen Viertel trug ein weiteres Familienmitglied zum Haushaltseinkommen bei, in einem Zehntel aller Haushalte gab es drei oder mehr Einkommensbezieher.

Reichlich 1,6 Mill. Personen lebten 1975 in Anstalts Haushalten (Wohn- und Pflegeheime, Sanatorien, Kasernen, Strafanstalten und sonstige Gemeinschaftsunterkünfte). Wie in den Vorjahren waren etwa die Hälfte der Anstaltsbewohner Arbeitnehmer und reichlich ein Viertel Rentner. Mehr als drei Viertel der Anstaltsbevölkerung bezogen mithin eigene Einkünfte².

¹ Anzahl und Struktur der privaten Haushalte wurden nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1970 fortgeschrieben. Das Fortschreibungsniveau liegt unter den jeweiligen Ergebnissen des Mikrozensus; im Mikrozensus wurde für 1970 eine gegenüber der Volkszählung um 870 000 höhere Zahl von privaten Haushalten ausgewiesen.

² Das Einkommen der Anstaltsbewohner ist für 1975 mit rund 17 Mrd. DM anzusetzen; davon stammten 12 Mrd. DM aus Erwerbstätigkeit, 5 Mrd. DM waren Sozialeinkommen.

Verfügbares Einkommen¹⁾
in Mrd. DM

Jahr	Nettolohn- und -gehaltsumme			Entnommene Gewinne und Vermögenseinkünfte			Sozial-einkommen	Verfügb. Einkommen 1)	davon: Einkommen der Personen in privaten Anstalts-Haushalten	
	Nettolöhne	Nettogehälter	insgesamt	Entn. Gewinne	Verm.-einkünfte	insgesamt				
1970	123,0	114,2	237,2	80,1	26,6	106,7	86,1	430,0	419,8	10,2
1971	133,5	128,7	262,2	91,2	29,2	120,4	96,5	479,1	467,9	11,2
1972	144,3	141,8	286,1	104,9	32,0	136,9	109,5	532,5	520,0	12,5
1973	155,6	155,9	311,5	108,1	38,7	146,8	121,6	579,9	566,1	13,8
1974	164,1	171,7	335,8	110,3	44,5	154,8	139,7	630,3	614,8	15,5
1975	164,4	183,8	348,2	118,4	46,6	165,0	175,5	688,7	671,7	17,0

1) In der Abgrenzung der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des DIW.
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Verfügbares Einkommen und personelle Verteilung

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte und der Anstaltsbewohner betrug 1975 rund 689 Mrd. DM. Mit 9,3 vH fiel die Steigerungsrate etwas stärker aus als in den beiden vorangegangenen Jahren (1973: + 8,9 vH; 1974: + 8,7 vH). Während die Nettolohnsumme, deren Zunahme sich schon seit längerem infolge der schrumpfenden Zahl von Arbeitern ständig verlangsamt hatte, im Berichtsjahr stagnierte (+ 0,2 vH), stieg die Summe der Nettogehälter noch um 7 vH – allerdings ebenfalls schwächer als 1974 (+ 10 vH).

Die entnommenen Gewinne, die 1973 und 1974 mit 3 bzw. 2 vH nur sehr wenig zugenommen hatten, wurden 1975 um 7,3 vH ausgeweitet, allerdings abermals zu Lasten der nichtentnommenen Gewinne, die auf dem sehr niedrigen Niveau von 1974 verharrten.

Die Vermögenseinkünfte der privaten Haushalte sind 1975 um knapp 5 vH gegenüber dem Vorjahr gestiegen, nachdem es in den vorangegangenen Hochzinsjahren exorbitante Zuwachsraten gegeben hatte (1973: + 21 vH; 1974: + 15 vH). Die Zinsgutschriften auf Spareinlagen, die rund die Hälfte der gesamten Geldvermögenserträge ausmachen, lagen im Berichtsjahr infolge des allgemeinen Zinsrückgangs um reichlich 1 Mrd. DM unter ihrem Vorjahresniveau, obwohl der Spareinlagenbestand weiter kräftig zugenommen hat. Aus dem Besitz an festverzinslichen Wertpapieren erzielten die privaten Haushalte wiederum beträchtliche Erträge, und auch die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung waren im Berichtsjahr nicht unerheblich höher als 1974³.

Stärker als alle übrigen Einkommensarten sind 1975 die von privaten Haushalten empfangenen Sozialeinkommen gestiegen. Sie lagen um mehr als

25 vH über dem Vorjahrsniveau; ihr Anteil am gesamten verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte hat sich auf mehr als ein Viertel erhöht (1974: 22 vH). Hier zeigen sich insbesondere die Auswirkungen der rezessiven Wirtschaftsentwicklung und der Kindergeldreform. Das Arbeitslosengeld war mit 6,2 Mrd. DM mehr als doppelt so hoch wie 1974, Arbeitslosenhilfe und Kurzarbeitergeld haben sich im Berichtsjahr mehr als verdreifacht. Die Kindergeldzahlungen stiegen nach der Neuregelung des Familienlastenausgleichs von 3,1 Mrd. DM (1974) auf 14,7 Mrd. DM (1975), waren mithin nach der Reform fast fünfmal so hoch wie im Jahr zuvor⁴.

Auch die meisten anderen Sozialeinkommensarten haben im Berichtsjahr nicht unerheblich zugenommen. Die Sozialrenten wurden zur Jahresmitte 1975, wie schon im Vorjahr, um 11 vH angehoben, gleichzeitig wurden die Leistungen der Kriegsopferversorgung erhöht. An Renten und öffentlichen Pensionen wurden insgesamt 107,7 Mrd. DM gezahlt, 13 vH mehr als 1974. Die Ausbildungsförderung für Schüler und Studenten war in der zweiten Hälfte des Jahres 1974 verbessert worden; die erhöhten Förderungssätze und Freigrenzen bei der Einkommensanrechnung wirkten sich 1975 erstmals voll aus: Im Rahmen des Bundesausbildungsförderungsgesetzes wurden im Berichtsjahr rund 3,4 Mrd. DM (+ 1 Mrd. DM) aufgewendet.

Aus der Verteilung des gesamten verfügbaren Einkommens auf einzelne Gruppen ist zu ersehen, daß

³ Vgl. Die Vermögenseinkünfte der privaten Haushalte 1970 bis 1975. Bearb.: Klaus-Dietrich Bedau. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 17/1976.

⁴ Den Mehreinnahmen standen bei einer allgemeinen Senkung des Steuertarifs auch höhere Belastungen gegenüber, die sich aus dem Fortfall der Kinderfreibeträge bei der Lohn- und Einkommensteuer ergaben (schätzungsweise 4 bis 5 Mrd. DM).

Personelle Einkommensverteilung¹⁾
in Mrd. DM

	Selbstän- dige	Ange- stellte ²⁾	Arbeiter	Rentner ³⁾	Ins- gesamt
1 9 7 0					
Nettolöhne und -gehälter	1,5	110,9	116,0	1,0	229,4
Entnommene Gewinne	80,1	-	-	-	80,1
Vermögenseinkünfte	13,0	6,2	4,8	2,6	26,6
Sozialeinkommen	1,2	5,5	10,5	66,5	83,7
Verfügbares Einkommen	95,8	122,6	131,3	70,1	419,8
1 9 7 1					
Nettolöhne und -gehälter	1,6	125,2	125,7	1,1	253,6
Entnommene Gewinne	90,8	-	-	-	90,8
Vermögenseinkünfte	14,5	7,0	5,2	2,9	29,6
Sozialeinkommen	1,3	6,5	12,5	73,6	93,9
Verfügbares Einkommen	108,2	138,7	143,4	77,6	467,9
1 9 7 2					
Nettolöhne und -gehälter	1,7	138,1	135,6	1,2	276,6
Entnommene Gewinne	104,9	-	-	-	104,9
Vermögenseinkünfte	15,6	7,7	5,5	3,2	32,0
Sozialeinkommen	1,4	7,2	14,0	83,9	106,5
Verfügbares Einkommen	123,6	153,0	155,1	88,3	520,0
1 9 7 3					
Nettolöhne und -gehälter	1,8	151,9	146,2	1,3	301,2
Entnommene Gewinne	108,1	-	-	-	108,1
Vermögenseinkünfte	18,7	9,5	6,6	3,9	38,7
Sozialeinkommen	1,5	8,0	15,7	92,9	118,1
Verfügbares Einkommen	130,1	169,4	168,5	98,1	566,1
1 9 7 4					
Nettolöhne und -gehälter	1,9	167,5	153,6	1,4	324,4
Entnommene Gewinne	110,3	-	-	-	110,3
Vermögenseinkünfte	21,1	11,2	7,8	4,4	44,5
Sozialeinkommen	1,6	9,4	18,9	105,7	135,6
Verfügbares Einkommen	134,9	188,1	180,3	111,5	614,8
1 9 7 5					
Nettolöhne und -gehälter	2,0	178,1	154,4	1,5	336,0
Entnommene Gewinne	118,4	-	-	-	118,4
Vermögenseinkünfte	22,2	11,8	7,9	4,7	46,6
Sozialeinkommen	3,8	15,2	29,0	122,7	170,7
Verfügbares Einkommen	146,4	205,1	191,3	128,9	671,7
1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschl. Beamte und Richter.- 3) Einschl. Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.					
Quelle: Berechnungen des DIW.					

Verteilung der Haushaltseinkommen¹⁾

in Mrd. DM

	Selbstän- digen-	Ange- 2) stellten-	Arbeiter-	Rentner ³⁾	Ins- gesamt
Haushalte					
1 9 7 0					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	89,8	86,0	81,9	61,7	319,4
Einkünfte weiterer Einkommensbezieher	13,2	27,4	39,5	20,3	100,4
davon: Selbständige	1,9	1,4	1,4	1,3	6,0
Angestellte 2)	4,1	15,9	11,0	5,6	36,6
Arbeiter	6,2	8,6	25,5	9,1	49,4
Rentner 3)	1,0	1,5	1,6	4,3	8,4
Verfügbares Einkommen	103,0	113,4	121,4	82,0	419,8
1 9 7 1					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	101,8	97,9	90,8	68,3	358,8
Einkünfte weiterer Einkommensbezieher	14,2	30,2	42,4	22,3	109,1
davon: Selbständige	2,0	1,5	1,4	1,5	6,4
Angestellte 2)	4,5	17,8	12,2	6,3	40,8
Arbeiter	6,6	9,2	27,1	9,7	52,6
Rentner 3)	1,1	1,7	1,7	4,8	9,3
Verfügbares Einkommen	116,0	128,1	133,2	90,6	467,9
1 9 7 2					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	116,2	108,0	99,6	77,9	401,7
Einkünfte weiterer Einkommensbezieher	15,3	33,2	45,5	24,3	118,3
davon: Selbständige	2,4	1,8	1,7	1,5	7,4
Angestellte 2)	4,8	19,6	13,4	7,2	45,0
Arbeiter	6,9	9,9	28,5	10,2	55,5
Rentner 3)	1,2	1,9	1,9	5,4	10,4
Verfügbares Einkommen	131,5	141,2	145,1	102,2	520,0
1 9 7 3					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	122,8	119,3	109,2	87,9	439,2
Einkünfte weiterer Einkommensbezieher	16,0	36,0	48,5	26,4	126,9
davon: Selbständige	2,3	1,8	1,7	1,5	7,3
Angestellte 2)	5,2	21,8	14,8	8,3	50,1
Arbeiter	7,3	10,6	30,1	11,3	59,3
Rentner 3)	1,2	1,8	1,9	5,3	10,2
Verfügbares Einkommen	138,8	155,3	157,7	114,3	566,1
1 9 7 4					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	127,4	132,5	117,1	99,9	476,9
Einkünfte weiterer Einkommensbezieher	16,9	39,5	52,0	29,5	137,9
davon: Selbständige	2,2	1,9	1,8	1,6	7,5
Angestellte 2)	5,7	24,2	16,1	9,6	55,6
Arbeiter	7,7	11,4	32,0	12,1	63,2
Rentner 3)	1,3	2,0	2,1	6,2	11,6
Verfügbares Einkommen	144,3	172,0	169,1	129,4	614,8
1 9 7 5					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	138,3	145,2	125,4	115,6	524,5
Einkünfte weiterer Einkommensbezieher	17,7	42,8	54,6	32,1	147,2
davon: Selbständige	2,4	2,1	1,8	1,8	8,1
Angestellte 2)	6,0	26,3	17,3	10,3	59,9
Arbeiter	7,9	12,1	33,2	12,7	65,9
Rentner 3)	1,4	2,3	2,3	7,3	13,3
Verfügbares Einkommen	156,0	188,0	180,0	147,7	671,7

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschl. Beamte und Richter.-
3) Einschl. Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.

Quelle: Berechnungen des DIW.

Schichtung der Haushaltseinkommen nach sozialen Gruppen¹⁾ 1975

Monatliches Nettoeinkommen in DM von ... bis unter ...	Zahl der Haushalte			Jahreseinkommen			Monatliches Durchschnittseinkommen je Haushalt in DM
	in 1000	in vH	in vH kumuliert	in Mill DM	in vH	in vH kumuliert	
Selbständigen-Haushalte							
unter 700	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	.
700 ... 800	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	.
800 ... 900	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	.
900 ... 1 000	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	.
1 000 ... 1 100	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	.
1 100 ... 1 200	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	.
1 200 ... 1 300	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	.
1 300 ... 1 400	2	0,1	0,1	32	0,0	0,0	1 333
1 400 ... 1 500	6	0,3	0,3	106	0,1	0,1	1 472
1 500 ... 1 750	30	1,3	1,7	595	0,4	0,5	1 653
1 750 ... 2 000	47	2,0	3,7	1 069	0,7	1,2	1 895
2 000 ... 2 250	66	2,9	6,6	1 696	1,1	2,2	2 141
2 250 ... 2 500	85	3,7	10,3	2 433	1,6	3,8	2 385
2 500 ... 2 750	100	4,4	14,6	3 156	2,0	5,8	2 630
2 750 ... 3 000	115	5,0	19,7	3 972	2,5	8,4	2 878
3 000 ... 4 000	470	20,5	40,1	19 719	12,6	21,0	3 496
4 000 ... 5 000	430	18,7	58,9	23 013	14,8	35,8	4 460
5 000 ... 6 000	356	15,5	74,4	23 139	14,8	50,6	5 416
6 000 ... 7 000	258	11,2	85,6	19 661	12,6	63,2	6 350
7 000 und mehr	330	14,4	100,0	57 409	36,8	100,0	14 497
Insgesamt	2 295	100,0		156 000	100 0		5 664
Angestellten²⁾-Haushalte							
unter 700	48	0,8	0,8	361	0,2	0,2	627
700 ... 800	92	1,6	2,4	839	0,4	0,6	760
800 ... 900	129	2,2	4,5	1 328	0,7	1,3	858
900 ... 1 000	158	2,7	7,2	1 812	1,0	2,3	956
1 000 ... 1 100	180	3,0	10,3	2 275	1,2	3,5	1 053
1 100 ... 1 200	198	3,3	13,6	2 736	1,5	5,0	1 152
1 200 ... 1 300	210	3,6	17,2	3 151	1,7	6,7	1 250
1 300 ... 1 400	219	3,7	20,9	3 549	1,9	8,5	1 350
1 400 ... 1 500	226	3,8	24,7	3 935	2,1	10,6	1 451
1 500 ... 1 750	571	9,7	34,3	11 135	5,9	16,6	1 625
1 750 ... 2 000	559	9,5	43,8	12 562	6,7	23,2	1 873
2 000 ... 2 250	505	8,5	52,3	12 857	6,8	30,1	2 122
2 250 ... 2 500	439	7,4	59,7	12 492	6,6	36,7	2 371
2 500 ... 2 750	357	6,0	65,8	11 224	6,0	42,7	2 620
2 750 ... 3 000	274	4,6	70,4	9 431	5,0	47,7	2 868
3 000 ... 4 000	771	13,0	83,4	31 888	17,0	64,7	3 447
4 000 ... 5 000	456	7,7	91,2	24 167	12,9	77,5	4 416
5 000 ... 6 000	243	4,1	95,3	15 713	8,4	85,9	5 389
6 000 ... 7 000	113	1,9	97,2	8 635	4,6	90,5	6 368
7 000 und mehr	167	2,8	100,0	17 910	9,5	100,0	8 937
Insgesamt	5 915	100,0		188 000	100,0		2 649
Arbeiter-Haushalte							
unter 700	60	0,9	0,9	439	0,2	0,2	610
700 ... 800	94	1,4	2,3	858	0,5	0,7	761
800 ... 900	152	2,3	4,6	1 564	0,9	1,6	857
900 ... 1 000	197	3,0	7,6	2 259	1,3	2,8	956
1 000 ... 1 100	231	3,5	11,1	2 917	1,6	4,5	1 052
1 100 ... 1 200	259	3,9	15,0	3 580	2,0	6,5	1 152
1 200 ... 1 300	277	4,2	19,2	4 161	2,3	8,8	1 252
1 300 ... 1 400	296	4,5	23,7	4 797	2,7	11,4	1 351
1 400 ... 1 500	307	4,6	28,3	5 345	3,0	14,4	1 451
1 500 ... 1 750	770	11,6	40,0	15 024	8,3	22,7	1 626
1 750 ... 2 000	717	10,8	50,8	16 119	9,0	31,7	1 873
2 000 ... 2 250	629	9,5	60,3	16 018	8,9	40,6	2 122
2 250 ... 2 500	531	8,0	68,4	15 108	8,4	49,0	2 371
2 500 ... 2 750	431	6,5	74,9	13 549	7,5	56,5	2 620
2 750 ... 3 000	312	4,7	79,6	10 741	6,0	62,5	2 869
3 000 ... 4 000	757	11,5	91,1	31 307	17,4	79,9	3 446
4 000 ... 5 000	348	5,3	96,3	18 431	10,2	90,1	4 414
5 000 ... 6 000	150	2,3	98,6	9 741	5,4	95,5	5 412
6 000 ... 7 000	52	0,8	99,4	3 963	2,2	97,7	6 351
7 000 und mehr	40	0,6	100,0	4 079	2,3	100,0	8 498
Insgesamt	6 610	100,0		180 000	100,0		2 269

noch: Schichtung der Haushaltseinkommen nach sozialen Gruppen¹⁾ 1975

Monatliches Nettoeinkommen in DM von ... bis unter ...	Zahl der Haushalte			Jahreseinkommen			Monatliches Durchschnittseinkommen je Haushalt in DM
	in 1000	in vH	in vH kumuliert	in Mill. DM	in vH	in vH kumuliert	
Rentner³⁾-Haushalte							
unter 700	903	11,1	11,1	5 977	4,0	4,0	552
700 ... 800	510	6,3	17,4	4 646	3,1	7,2	759
800 ... 900	630	7,8	25,2	6 436	4,4	11,5	851
900 ... 1 000	678	8,4	33,6	7 734	5,2	16,8	951
1 000 ... 1 100	657	8,1	41,7	8 265	5,6	22,4	1 048
1 100 ... 1 200	598	7,4	49,1	8 250	5,6	28,0	1 150
1 200 ... 1 300	524	6,5	55,6	7 854	5,3	33,3	1 249
1 300 ... 1 400	443	5,5	61,0	7 172	4,9	38,1	1 349
1 400 ... 1 500	354	4,4	65,4	6 155	4,2	42,3	1 448
1 500 ... 1 750	673	8,3	73,7	13 094	8,9	51,2	1 621
1 750 ... 2 000	497	6,1	79,8	11 158	7,6	58,7	1 871
2 000 ... 2 250	372	4,6	84,4	9 463	6,4	65,1	2 120
2 250 ... 2 500	272	3,4	87,8	7 731	5,2	70,4	2 369
2 500 ... 2 750	203	2,5	90,3	6 373	4,3	74,7	2 616
2 750 ... 3 000	146	1,8	92,1	5 031	3,4	78,1	2 872
3 000 ... 4 000	350	4,3	96,4	14 454	9,8	87,9	3 441
4 000 ... 5 000	169	2,1	98,5	8 959	6,1	93,9	4 418
5 000 ... 6 000	74	0,9	99,4	4 806	3,3	97,2	5 412
6 000 ... 7 000	25	0,3	99,7	1 905	1,3	98,5	6 350
7 000 und mehr	22	0,3	100,0	2 237	1,5	100,0	8 473
Insgesamt	8 100	100,0		147 700	100,0		1 520
Insgesamt							
unter 700	1 011	4,4	4,4	6 777	1,0	1,0	559
700 ... 800	696	3,0	7,4	6 343	0,9	2,0	759
800 ... 900	911	4,0	11,4	9 328	1,4	3,3	853
900 ... 1 000	1 033	4,5	15,9	11 805	1,8	5,1	952
1 000 ... 1 100	1 068	4,7	20,6	13 457	2,0	7,1	1 050
1 100 ... 1 200	1 055	4,6	25,2	14 566	2,2	9,3	1 151
1 200 ... 1 300	1 011	4,4	29,6	15 166	2,3	11,5	1 250
1 300 ... 1 400	960	4,2	33,8	15 550	2,3	13,8	1 350
1 400 ... 1 500	893	3,9	37,7	15 541	2,3	16,2	1 450
1 500 ... 1 750	2 044	8,9	46,6	39 848	5,9	22,1	1 625
1 750 ... 2 000	1 820	7,9	54,5	40 908	6,1	28,2	1 873
2 000 ... 2 250	1 572	6,9	61,4	40 034	6,0	34,1	2 122
2 250 ... 2 500	1 327	5,8	67,2	37 764	5,6	39,8	2 372
2 500 ... 2 750	1 091	4,8	72,0	34 302	5,1	44,9	2 620
2 750 ... 3 000	847	3,7	75,7	29 175	4,3	49,2	2 870
3 000 ... 4 000	2 348	10,2	85,9	97 368	14,5	63,7	3 456
4 000 ... 5 000	1 403	6,1	92,0	74 570	11,1	74,8	4 429
5 000 ... 6 000	823	3,6	95,6	53 399	7,9	82,8	5 407
6 000 ... 7 000	448	2,0	97,6	34 164	5,1	87,8	6 355
7 000 und mehr	559	2,4	100,0	81 635	12,2	100,0	12 170
Insgesamt	22 920	100,0		671 700	100,0		2 442

¹⁾ Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten. — ²⁾ Einschließlich Beamte und Richter. — ³⁾ Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.
 Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

das Gesamteinkommen der Selbständigen nach schwacher Zunahme in den beiden Vorjahren 1975 wieder stärker expandiert hat (8,5 vH). Die Gesamteinkünfte der Angestellten (+ 9 vH) und der Arbeiter (+ 6 vH) hingegen nahmen abgeschwächt zu (1974: + 11 bzw. + 7 vH). Die Rentner, deren Gesamteinkommen im Berichtsjahr um mehr als 15 vH stieg, profitierten infolge der verzögerten Rentenanpassung ebenso wie im Vorjahr von der starken Zunahme der Löhne und Gehälter in früheren Jahren.

Verteilung und Schichtung der Haushaltseinkommen

Wie die personellen Einkommen haben sich auch die gesamten Haushaltseinkommen von Selbständigen (+ 8 vH) und Arbeitern (+ 6,5 vH) weniger stark erhöht als die von Angestellten (+ 9,5 vH) und Rentnern (+ 14 vH). Hier kommt die eingangs genannte verschiedenartige Entwicklung der soziodemografischen Gruppen zum Ausdruck.

In allen Haushaltsgruppen haben 1975 die Durch-

schnittseinkommen der Haushaltsvorstände stärker (um 10 vH) zugenommen als die durchschnittlichen Einkünfte der weiteren Einkommensbezieher (8 vH). Ohne die zusätzlichen Kindergeldzahlungen, die in dieser Untersuchung den Haushaltsvorständen zugeordnet werden, hätten die Einkünfte der Haushaltsvorstände indes nur um 7,5 vH höher gelegen als im Vorjahr.

Nur einem Fünftel der Selbständigen-Haushalte standen 1975 weniger als 3 000 DM monatlich zur Verfügung; 1974 hatte noch ein Viertel der Haushalte unter dieser Einkommensgrenze gelegen. Ein Viertel verfügte 1975 über mehr als 6 000 DM (1974: 20 vH).

Bei den Angestellten-Haushalten lag ein Fünftel unter der Einkommensgrenze von 1 400 DM monatlich; ein Zehntel dieses Haushaltstyps hatte sogar weniger als 1 000 DM netto zur Verfügung, drei Zehntel aber mehr als 3 000 DM. Im Vorjahr hatte erst ein Viertel der Angestellten mit dem Haushaltseinkommen die Grenze von 3 000 DM überschritten.

Das Einkommensniveau der Arbeiter-Haushalte lag verhältnismäßig dicht an dem der Angestellten-Haushalte. 1975 hatten schon 20 vH der Arbeiter mehr als 3 000 DM in ihrer Haushaltskasse (1974: 15 vH); 20 vH mußten sich mit weniger als 1 300 DM begnügen.

Von den Rentner-Haushalten bestritt im Berichtsjahr nur etwa jeder zehnte seinen Lebensunterhalt aus einem Budget von 700 DM oder darunter; die

Hälfte der Haushalte dieser Gruppe hatte weniger als 1 200 DM monatliches Nettoeinkommen, nur ein Zehntel mehr als 2 700 DM.

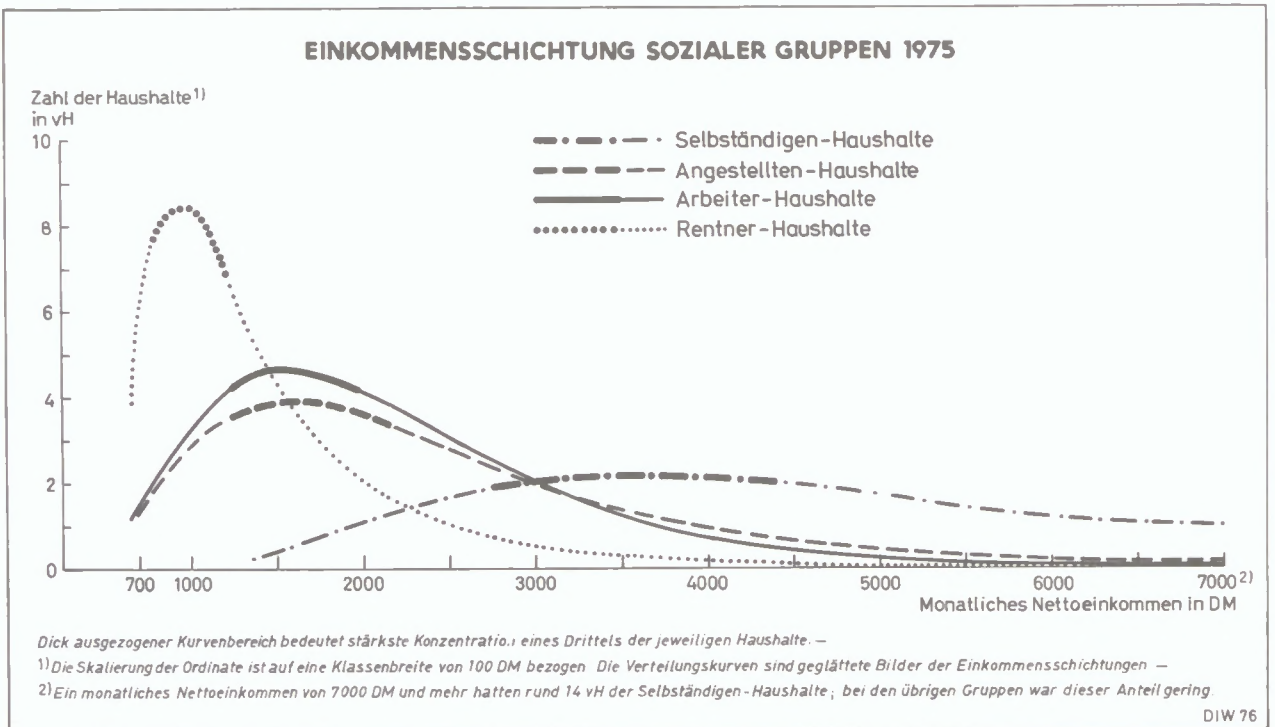
Mittelwerte der Einkommenschichtung

Im statistischen Durchschnitt betrug 1975 das monatliche Nettoeinkommen der privaten Haushalte 2 440 DM – 200 DM oder 9 vH mehr als ein Jahr davor. Angestellten-Haushalte konnten bei einem Durchschnittseinkommen von 2 650 DM eine Zunahme von 200 DM (+ 8 vH) verbuchen. Für Arbeiter-Haushalte lagen die mittleren Monateinkünfte bei 2 270 DM und damit um 190 DM (+ 9 vH) höher als im Vorjahr. Selbständigen-Haushalte hatten im Mittel 5 665 DM monatlich zur Verfügung, 525 DM (+ 10 vH) mehr als 1974. Rentner-Haushalte verfügten mit durchschnittlich 1 520 DM im Berichtsjahr über 155 DM (+ 11 vH) mehr als 1974⁵.

Für die Hälfte aller privaten Haushalte blieb das monatliche Nettoeinkommen im vergangenen Jahr unter der Grenze von 1 855 DM (Median), am häufigsten vertreten waren Einkünfte zwischen 1 050 und 1 100 DM (Modalbereich).

Für Selbständigen-Haushalte lag der häufigste Einkommenswert (Modal) bei 3 200 DM, für Angestellten-Haushalte etwas unter 1 600 DM, für Arbeiter-

⁵ Auf einen Haushaltsangehörigen entfielen rechnerisch in
 Selbständigen-Haushalten 1 551 DM,
 Arbeitnehmer-Haushalten 831 DM,
 Rentner-Haushalten 826 DM.



**Mittelwerte der Einkommenschichtungen¹⁾ sozialer Gruppen
in DM je Monat**

Jahr	Modalwert 2)	Median 3)	Arithmetisches Mittel
Selbständigen-Haushalte			
1970	2 139	2 816	3 503
1971	2 699	3 197	3 986
1972	2 830	3 659	4 576
1973	2 863	3 888	4 880
1974	2 893	4 073	5 139
1975	3 200	4 527	5 664
Angestellten⁴⁾-Haushalte			
1970	1 124	1 399	1 734
1971	1 241	1 542	1 910
1972	1 385	1 702	2 066
1973	1 438	1 841	2 233
1974	1 454	2 033	2 450
1975	1 583	2 182	2 649
Arbeiter-Haushalte			
1970	992	1 273	1 475
1971	1 119	1 398	1 606
1972	1 226	1 543	1 756
1973	1 334	1 673	1 912
1974	1 454	1 827	2 080
1975	1 511	1 981	2 269
Rentner⁵⁾-Haushalte			
1970	537	747	957
1971	590	812	1 029
1972	755	904	1 132
1973	771	966	1 238
1974	871	1 081	1 365
1975	972	1 210	1 520
Insgesamt			
1970	544	1 203	1 597
1971	622	1 316	1 752
1972	788	1 445	1 926
1973	803	1 556	2 075
1974	975	1 708	2 241
1975	1 073	1 857	2 442

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.-
 2) Größte Besetzungsdichte der Einkommenskala.-
 3) Obere Einkommensgrenze für die Hälfte aller Haushalte.-
 4) Einschl. Beamte und Richter.-
 5) Einschl. Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.
 Quelle: Berechnungen des DIW.

Haushalte knapp über 1 500 DM. Die Schichtung der Rentner-Haushalte zeigte eine starke Häufung im Einkommensbereich von 950 bis 1 000 DM.

Das durchschnittliche Einkommen variiert beträchtlich mit der Haushaltsgröße. So konnte z. B. ein allein lebender Arbeiter 1975 etwa 1 450 DM pro Monat ausgeben, ein Arbeiter-Haushalt mit sieben oder mehr Personen hatte mit 4 300 DM rund dreimal so viel zur Verfügung. Der durchschnittliche Einzelrentner erhielt 1 050 DM, ein Rentnerehepaar 1 590 DM monatlich.

**Auswirkungen der Kindergeldreform
auf die Haushaltseinkommen**

Die Einkommensentwicklung der privaten Haushalte wurde 1975 in starkem Maße durch die Kindergeldreform beeinflusst. Jede fünfte Mark des Betrages, um den das verfügbare Einkommen gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat, stammte aus den erhöhten Kindergeldzahlungen.

Vor der Neuregelung des Familienlastenausgleichs gab es neben Kinderfreibeträgen bei der Lohn- und Einkommensteuerfestsetzung ein Kindergeld in Höhe von 25 DM monatlich für das zweite Kind (bis zu einer Einkommensgrenze von etwa 1 500 DM, die allerdings nicht für Haushalte mit mehr als zwei Kindern galt); für das dritte und vierte Kind wurden jeweils 60 DM, für das fünfte und jedes weitere Kind jeweils 70 DM im Monat gezahlt. Mit der Reform wurde — bei Wegfall der steuerlichen Kinderfrei-

**Durchschnittliche Mehreinkünfte der Mehrpersonenhaushalte durch die Neuregelung der Kindergeldzahlung
im Jahre 1975 gegenüber dem Vorjahr**

Haushaltsgröße in Personen	Haushalte				Insgesamt
	Selbständigen-	Angestellten- ¹⁾	Arbeiter-	Rentner- ²⁾	
<u>in DM je Monat</u>					
2	3	4	4	4	4
3	33	46	45	50	45
4	92	101	98	95	98
5	144	153	148	160	150
6	182	205	200	220	197
7 oder mehr	245	323	314	354	291
Insgesamt	90	71	78	35	68
<u>in vH des Haushaltseinkommens</u>					
2	0,1	0,2	0,3	0,3	0,2
3	0,6	1,8	2,1	2,5	1,7
4	1,5	3,3	3,8	3,5	3,0
5	2,2	4,2	4,9	4,9	3,9
6	2,6	5,0	5,9	5,3	4,2
7 oder mehr	3,2	6,7	7,3	7,5	5,0
Insgesamt	1,5	2,6	3,3	2,0	2,4

1) Einschließlich Beamte und Richter.- 2) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.
 Quelle: Berechnungen des DIW.

beträge – ein Kindergeld von 50 DM für das erste, von 70 DM für das zweite und von 120 DM für jedes weitere Kind eingeführt, ohne daß der Anspruch durch Einkommensgrenzen beschränkt ist.

Kinderreiche Familien sind insbesondere bei Selbständigen anzutreffen, vor allem bei Landwirten⁶. Aus diesem Grunde lag das von Selbständigen-Haushalten bezogene zusätzliche Kindergeld von durchschnittlich 90 DM je Monat über dem Betrag, der den Haushalten von Angestellten (71 DM) und Arbeitern (78 DM) im Berichtsjahr mehr als 1974 zugeflossen ist. Kinder in Rentner-Haushalten sind verhältnismäßig selten; in diesen Fällen dürfte es sich vorwiegend um unvollständige Familien mit einem verwitweten Elternteil handeln. Als Folge der Kindergeldreform erhielt ein Rentner-Haushalt durchschnittlich 35 DM mehr im Monat, eine aber gerade hier wenig repräsentative Größe.

Im Mittel waren die Mehreinkünfte an Kindergeld, das den privaten Haushalten zufließt, mit 2 bis 3 vH am verfügbaren Einkommen beteiligt. In Selbständigen-Haushalten mit ihren relativ hohen Durchschnittseinkommen waren es nur 1,5 vH. Für kinderreiche Arbeiter-Haushalte, in denen das Familieneinkommen allein vom Haushaltsvorstand verdient wurde, machte das zusätzliche Kindergeld etwa 10 vH des verfügbaren Einkommens aus; in niedrigen Einkommensklassen waren es sogar mehr als 20 vH.

Einkommensdisparitäten

Mit dem im Vergleich zu 1974 wieder stärkeren Anstieg der entnommenen Gewinne ist die Einkommensdisparität zwischen Selbständigen- und Arbeitnehmer-Haushalten, die sich in den Vorjahren verringert hatte, 1975 leicht gestiegen. Der Abstand zwischen den monatlichen Durchschnittseinkommen bei

Einkommensdisparitäten¹⁾ zwischen sozialen Gruppen in bit²⁾

Jahr	Disparität zwischen		
	Selbständigen- und Arbeitnehmer-Haushalten	Arbeitnehmer- und Rentner-Haushalten ³⁾	den sozialen Gruppen
1970	0,085	0,038	0,130
1971	0,093	0,041	0,142
1972	0,106	0,040	0,153
1973	0,100	0,040	0,146
1974	0,090	0,039	0,134
1975	0,093	0,036	0,133

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten. -
 2) Für das hier verwendete Redundanzmaß R gilt $0 \leq R \leq \log 1/n$ mit $0 < n < 1$. Die Maßeinheit bit wurde aus der Informationstheorie übernommen. - 3) Einschl. Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.

Quelle: Berechnungen des DIW.

der sozialer Gruppen hat sich von 2 890 DM (1974) auf 3 215 DM (1975) erhöht, ist damit um 325 DM größer geworden. Ein Arbeitnehmer-Haushalt hatte 1974 44 vH, 1975 nur noch 43 vH des durchschnittlichen Einkommens eines Selbständigen-Haushaltes. Rentner-Haushalte konnten ihre Einkommensposition im Vergleich zu den Arbeitnehmer-Haushalten weiter verbessern, obwohl die absolute Differenz zwischen den Durchschnittseinkommen beider Gruppen von 885 DM (1974) auf 930 DM (1975) zugenommen hat. Ein Rentner-Haushalt hatte 1974 61 vH, 1975 bereits 62 vH des durchschnittlichen Einkommens eines Arbeitnehmer-Haushalts. Berücksichtigt man die unterschiedliche Haushaltsgröße der beiden sozialen Gruppen, so zeigt sich noch deutlicher, daß das Einkommensgefälle zwischen Arbeitnehmer- und Rentner-Haushalten im Berichtsjahr geschrumpft ist.

⁶ Im Durchschnitt hatten 1975 Anspruch auf Kindergeld in einem Mehrpersonenhaushalt von

Selbständigen	1,6 Personen,
Angestellten	1,2 Personen,
Arbeitern	1,4 Personen,
Rentnern	0,6 Personen.

Zur Wirtschaftsentwicklung in der VR China

Anhaltend starke Westimporte im Dienste der Industrialisierung?

Mit dem Jahr 1975 ist der 4. Fünfjahrplan der Chinesischen Volksrepublik ausgelaufen. Im Mittelpunkt dieses Plans stand die Entwicklung der Landwirtschaft und der Industrie sowie – als Komplement zu den binnenwirtschaftlichen Zielen – der Außenhandel. Eine Beurteilung der Planerfüllung ist nach wie vor schwierig, da vollständige Angaben über wert- und mengenmäßige Ziele sowie Ergebnisse ebenso wie schon für den zweiten und dritten Plan¹ fehlen. Allerdings werden heute – und besonders

seit Frühjahr 1976 – häufiger als in früheren Jahren einzelne offizielle Informationen zur Entwicklung in wichtigen Wirtschaftszweigen und Regionen veröffent-

¹ Nur der 1. Fünfjahrplan (1953–1957) war ausführlich dokumentiert. Der 2. Fünfjahrplan (1958–1962) ging in der Krise nach dem Scheitern des „Großen Sprungs“ unter, ein Erfüllungsbericht wurde seither nicht mehr gegeben. 1963 bis 1965 waren Jahre der „Anpassung und Konsolidierung“ ohne langfristige Planung. Über den 3. Fünfjahrplan (1966–1970) gab es ebenfalls keinen offiziellen Bericht.

fentlicht. Für eine Analyse der chinesischen Außenhandelsentwicklung ist man zudem nicht auf die amtlichen Quellen der Volksrepublik angewiesen. Hier vermittelt die Partnerlandstatistik einen recht guten Einblick.

Industrie und Landwirtschaft

Zusammengenommen haben landwirtschaftliche und industrielle Erzeugung zwischen 1971 und 1975 einen jährlichen Zuwachs von 6 vH erreicht. Während die Industrie mit einem Anstieg der Produktion von 9,5 vH ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielte, expandierte die landwirtschaftliche Erzeugung mit 2,3 vH lediglich wenig schneller als die Bevölkerung (etwa 2 vH).

Im Jahre 1975 hat die Produktion beider Bereiche – nach verhaltenem Wachstum im Vorjahr – mit etwa 7 vH wieder beschleunigt zugenommen und einen Bruttowert von rund 243 Mrd. US-\$² erreicht. Dabei lag die Industrie mit einer Produktionssteigerung von 11 vH über dem Fünfjahresdurchschnitt, die Landwirtschaft blieb mit knapp 2 vH unter dem Durchschnitt des Planzeitraums.

Seit Jahren werden in der VR China Anstrengungen unternommen, Produktivität und Produktion in der Landwirtschaft entscheidend zu erhöhen. Insbesondere Investitionen und Vorleistungen wurden stark gesteigert. So können mit 1,3 Mill. neuen Brunnen 7 Mill. ha Ackerland zusätzlich bewässert werden, für weitere 6,3 Mill. ha wurden Einrichtungen zur Beregnung mit Oberflächenwasser geschaffen; die gesamte bewässerte Fläche wurde damit um etwa 20 vH ausgeweitet. Die Kapazität der mechanisch betriebenen Be- und Entwässerungspumpen wurde

jährlich um 14 vH, 1975 sogar um 33 vH auf insgesamt 40 Mill. PS ausgeweitet. Die Produktion landwirtschaftlicher Geräte und Traktoren nahm um jeweils 27 vH, die von Einachsschleppern sogar um 50 vH jährlich zu. Der Verbrauch an chemischem Dünger wurde jährlich um über 10 vH auf 6,97 Mill. t Rein-Nährstoff gesteigert.

Wirkungen dieser Bemühungen sind indes bisher kaum festzustellen. Zum Teil dürfte dies darauf zurückzuführen sein, daß die Modernisierung der Agrarstruktur immer noch in den Anfängen steckt und selbst hohe Zuwachsraten bei der Produktion von landwirtschaftlichen Investitionsgütern vor dem Hintergrund der geringen Ausstattung nur schwachen Wachstumseffekt haben. 1975 zeichneten sich allerdings gewisse Erfolge ab: Trotz extrem ungünstiger Witterung ist es in der Volksrepublik China nicht – wie in anderen asiatischen Ländern – zu einem Rückgang der gesamten landwirtschaftlichen Produktion gekommen. In Nordchina herrschten im Frühling und Spätsommer ungewöhnliche Kälte bzw. langdauernde Trockenheit. In Ost- und Südchina gab es dagegen zwischen Mai und September überdurchschnittliche Regenfälle; in vielen Gebieten betrug die Niederschläge das 1 1/2fache des langjährigen Mittels, in einigen Gegenden mehr als das Fünffache. Zwar wurden für die Frühjahrsernte – in normalen Jahren etwa 40 vH der Gesamternte – in 19 von 24 Anbaugemeinden relativ hohe Produktionszuwächse gemeldet, die Herbsterte hingegen war durch Trockenheit während der Wachstumsperiode und Regen während der Ernte stark beeinträchtigt, so daß es in vielen Gebieten absolute Rückschläge gab. Die Gesamternte an Getreide wird jedoch ins-

² In Preisen von 1973. Nach dem offiziellen Kurs sind das etwa 122 Mrd. Yuan.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse der VR China

	1952	1957	1965	1971	1975	Durchschnittlicher jährlicher Zuwachs 1971–1975 in vH
	in Mill. t ¹⁾					
Elektrische Energie	0,2	19,3	42,0	86,0	121,0	11,0
Kohle	66,5	130,7	220,0	335,0	435,0	7,0
Rohöl	0,4	1,5	10,8	36,7	75,0	21,0
Rohstahl	1,3	5,3	12,5	21,0	27,0	8,4
Chemischer Dünger	0,2	0,8	7,6	16,8	35,0	20,0
Zement	2,9	6,9	14,8	23,0	37,3	9,5
Getreide	154,0	185,0	210,0	246,0	265,0	2,0

¹⁾ Elektrische Energie: in Mrd. kWh.

Quellen: Ten Great Years, Peking 1959; Robert M. Field, Civilian Industrial Production in the People's Republic of China: 1949–1974. In: China, A Re-assessment of the Economy, Joint Economic Committee, US Congress, 1975. S. 166; Renmin Ribao, vom 13. 4. 1976; NCNA vom 11. 8. 1975, 31. 12. 1975, 29. 6. 1976; PRC Coal Industry: Performance and Prospects. In: Current Scene, Mai 1976, S. 14.

gesamt noch auf 265 Mill. t geschätzt, das entspricht einem Zuwachs von knapp 2 vH³. Höhere Zuwachsraten wurden für Raps (+ 50 vH), Soyabohnen (+ 13 vH) sowie für Zucker, Tabak, Tee und Pflanzenfasern (mit Ausnahme von Baumwolle) gemeldet.

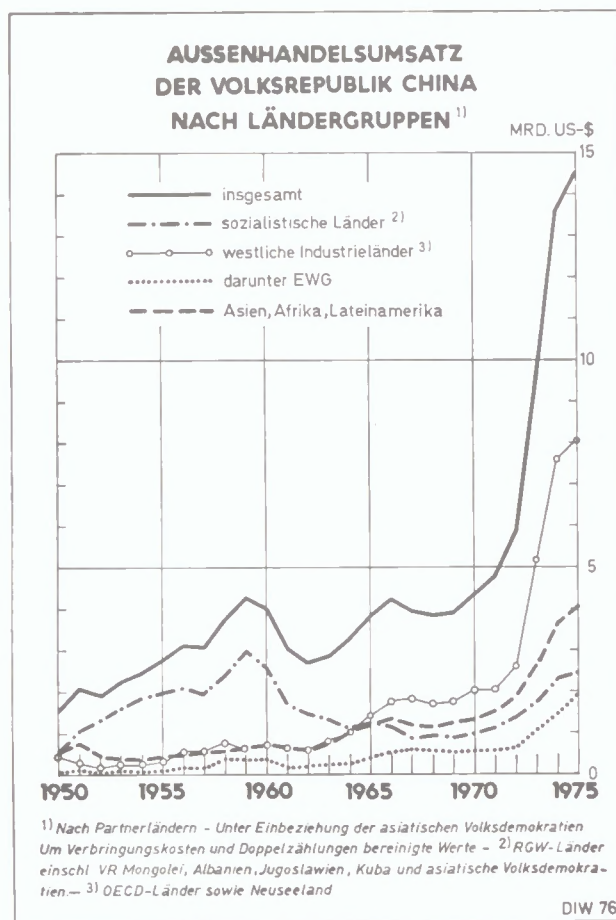
Die Verbesserung der Agrarstruktur soll auch im laufenden — fünften — Fünfjahrplan (1976–1980) fortgesetzt werden. Ein Schwerpunkt ist — nach dem Ergebnis der „Nationalen Landwirtschaftskonferenz“⁴ vom September/Oktober 1975 — die „Hilfe für die Landwirtschaft“; rund 80 vH aller Verrichtungen auf dem Acker und bei der Verarbeitung sollen mechanisiert werden. Auch wenn die Realisierungschancen dieser Planung gering eingeschätzt werden müssen, kann doch mit einer Fortsetzung der eingeschlagenen Politik gerechnet werden. Normale Witterung vorausgesetzt, dürften unter dem Einfluß der zunehmenden Mechanisierung künftig zweifellos höhere Zuwachsraten der Getreideproduktion und der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung sowie eine weitere Diversifizierung erreicht werden. Zugleich wird aber auch der Spielraum für die Beschleunigung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums vergrößert.

Die kräftige Zunahme der industriellen Produktion in der Zeit von 1971 bis 1975 wurde vor allem von der chemischen Industrie (einschließlich Petrochemie), dem Maschinenbau sowie der elektrotechnischen und elektronischen Industrie getragen. Kräftige Steigerungen wurden für die Produktion von chemischem Dünger (jährlich + 15 vH auf 35 Mill. t) und Zement (+ 30 vH auf 37,3 Mill. t) gemeldet. Die Kohleförderung stieg — nach Jahren stagnierender Erzeugung — 1975 um 12 vH auf 435 Mill. t, die Erzeugung von Elektroenergie um ebenfalls 12 vH auf 121 Mrd. KWh. Bei verminderter Zuwachsrate (+ 15 vH) betrug die Rohölförderung 75 Mill. t. Die Produktion in der Stahlindustrie nahm in den letzten beiden Planjahren um jeweils 3 vH auf 27 Mill. t zu, die vorgesehenen Investitionsprojekte befinden sich allerdings zum größten Teil noch im Ausreifungsstadium.

Künftig sollen — neben den Bereichen, die direkt oder indirekt der Landwirtschaft dienen — vor allem der Bergbau (einschließlich Aufbereitung von Bergbauprodukten) sowie die Energie- und Stahlerzeugung gefördert werden. Auch für diese Branchen wurden im vergangenen Jahr wieder „Nationale Konferenzen“ veranstaltet. In der laufenden Planperiode bis 1980 soll die Steigerung der Industrieproduktion weiter beschleunigt werden. Es wird eine durchschnittliche jährliche Zuwachsrate von nicht weniger als 15 vH angestrebt.

Außenhandel

Im Unterschied zu früheren Jahren blieb die Zunahme des Außenhandels⁵ 1975 hinter dem gesamt-



³ Im November 1975 hatte der stellvertretende chinesische Landwirtschaftsminister Yang Li-kung auf der FAO-Konferenz in Rom bekannt gegeben, daß die Getreideernte im Jahr 1974 274,8 Mill. t betragen hatte. Diese Zahl enthielt aber offensichtlich rund 15 Mill. t Soyabohnen, die seit 1957 nicht mehr in die Getreideproduktion eingerechnet worden waren. Vgl. M. Field: Recent Chinese Grain Claims. In: The China Quarterly, No. 65, Jan. 1976, S. 96.

⁴ Solche „Nationalen Konferenzen“ dienen in dem Viel-sprachenland China, in dem die Information über Medien noch wenig entwickelt ist, vor allem dem Erfahrungsaustausch. Sie haben für den Planvollzug einen hohen instrumentalen Stellenwert. Sie werden nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für andere Schlüssel-sektoren durchgeführt.

⁵ Da chinesische Angaben nicht vorliegen, mußte auf die Partnerlandstatistiken zurückgegriffen werden. Erforderlich waren Niveauekorrekturen bezüglich des unterschiedlichen Ansatzes von Transport- und Versicherungskosten bei Ausfuhr und Einfuhr sowie Korrekturen bezüglich bestimmter Doppelzählungen und Auslassungen. Die Methode dieser Niveauekorrekturen wurde bereits ausführlich dargestellt. (Vgl. „Volksrepublik China: Neue Tendenzen in der Außenhandelspolitik?“ Bearb.: Ernst Hagemann. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 33/70.) Doppelzählungen betreffen den Durchfuhranteil von Hongkong, Singapur und Malaysia, die Auslassungen die asiatischen sozialistischen Länder Nordkorea, Nordvietnam und die Mongolische Volksrepublik sowie Kuba, für die keine Außenhandelsstatistiken vorliegen. Für diese Länder wurde für 1975 ein Umsatz von insgesamt 870 Mill. US-\$ geschätzt.

Außenhandel der VR China nach Ländern und Ländergruppen¹⁾
in Mill. US-\$

	Ausfuhr (cif)			Einfuhr (fob)		
	1973	1974	1975	1973	1974	1975
RGW-Länder ²⁾	551,9	728,8	822	488,3	580,2	676
UdSSR	153,3	139,9	150,1	134,7	142,6	129,3
DDR	58,9	76,6	97	49,5	69,4	93
Westeuropa	805,7	992,6	1 040,5	958,2	1 316,4	1 750
EG	678,8	823,7	808,3	749,9	964,3	1 423,5
Bundesrepublik Deutschland	150,0	192,8	224,4	310,2	420,7	522,9
Frankreich	147,1	183,7	173,5	89,6	160,5	374,0
Großbritannien	117,4	156,5	134,9	207,0	167,7	179,9
Italien	139,8	116,9	125,9	76,3	105,0	144,7
Übriges Westeuropa ³⁾	126,9	168,9	232,2	208,3	352,1	326,5
Schweiz	28,8	36,2	30,9	41,5	50,1	56,6
Schweden	28,3	39,2	47,1	50,2	59,9	41,5
Afrika	318,1	450,9	485	214,5	284,1	290
Nahe Osten	158,3	337,2	321,7	64,9	155,2	173,3
Asien	2 362,4	3 347,8	3 742,6	1 305,5	2 260,9	2 462,5
Japan	974,1	1 305,1	1 531,1	1 041,4	1 988,3	2 258,6
Hongkong ⁴⁾	1 009,3	1 189,8	1 372,2	52,8	58,6	33,7
Singapur	236,0	288,2	275,0	58,4	51,3	40
Malaysia	134,2	195,4	158,3	88,8	95,8	48
Australien und Neuseeland	99,8	148,0	102	163,0	384,9	343
Amerika ⁵⁾	205,4	290,0	315	1 142,0	1 715,2	1 058
USA	64,0	116,4	158,4	657,5	787,5	303,8
Kanada	52,5	61,9	55,4	285,3	446,1	370,5
Insgesamt	4 501,6	6 295,3	6 935	4 336,4	6 696,9	6 753

¹⁾ Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer; (Kursivzahlen zum Teil geschätzt). — ²⁾ RGW, einschließlich Albanien, ohne Kuba und Jugoslawien. Die asiatischen Volksdemokratien sind in dieser Tabelle nicht enthalten. — ³⁾ Einschließlich Jugoslawien. — ⁴⁾ Einschließlich Reexporte. — ⁵⁾ Einschließlich Kuba.

Quellen: Statistische Jahrbücher, Monatshefte und Außenhandelsstatistiken der Partnerländer; UN, Yearbook of International Trade Statistics; OECD, Series A, Overall Trade by Countries; IMF, Direction of Trade.

wirtschaftlichen Wachstum zurück. Während der gesamten Zeit des 4. Fünfjahrplans hat sich der Umsatz verdreifacht. Besonders starke Steigerungen waren in den Jahren 1973 und 1974 zu verzeichnen; im letzten Jahr stieg der Umsatz dagegen nur noch um 7 vH auf 14,5 Mrd. US-\$, real dürfte die Zunahme lediglich gut 1 vH betragen haben. Die Einfuhr nahm nur noch um nominal 2,5 vH zu (1974: 51 vH), die Ausfuhr konnte dagegen um 11,6 vH (1974: 33 vH) erhöht werden; das Handelsbilanzdefizit — im Vorjahr noch rund 1 Mrd. US-\$ — hat sich dadurch halbiert.

Die Entwicklung der Regionalstruktur des chinesischen Außenhandels ist durch eine zunehmende Orientierung auf die westlichen Industrieländer gekennzeichnet, die ihren Anteil auf Kosten der sozialistischen Länder und der Entwicklungsländer kontinuierlich ausgedehnt haben. Diese Verschiebung hängt mit Änderungen in der Warenstruktur der chinesischen Einfuhren zusammen. Nahrungsmittel, Maschinen und andere wichtige Investitionsgüter — Waren also, die für die wirtschaftliche Entwicklung der Volksrepublik von großer Bedeutung sind und für deren Bezug im wesentlichen die Märkte der westlichen Industrieländer in Frage kommen — haben ihren Anteil seit 1970 beträchtlich erhöht und mach-

ten 1975 drei Viertel aller Importe aus. Als Folge der Einfuhr kompletter Werkanlagen und vollständiger Ausrüstungen für kleinere Betriebe erreichten Maschinen und Fahrzeuge 1974 mit 23 vH den höchsten Anteil einer einzelnen Gruppe, 1975 dürfte dieser auch noch gestiegen sein⁶⁾.

Die Gruppe Nahrungs- und Genußmittel erreichte 1974 einen Anteil von 20 vH. Obwohl China mit Australien, Kanada, Argentinien und Sri Lanka langfristige Lieferverträge über den Bezug von jährlich mindestens 4 Mill. t Weizen bis zum Jahr 1976 abgeschlossen hatte und bis 1974 auch die vereinbarten Höchstmengen abnahm, wurden — offenbar aus Zahlungsbilanzgründen — 1975 nur noch 3,3 Mill. t eingeführt und für 1976 bisher lediglich 1,6 Mill. t geordert. Der Anteil der Rohstoffeinfuhren ist in den letzten drei Jahren um fast vier vH-Punkte zurückgegangen. An dem ausgeprägten realen Einfuhrrückgang, mit dem China auf die Steigerung der Preise⁷⁾ in

⁶⁾ Für 1975 stehen noch keine vollständigen Informationen zur Verfügung.

⁷⁾ Die Preiseinflüsse auf die Veränderung der Warenstruktur wurden detailliert untersucht in einer umfangreicheren Arbeit mit dem Titel: „Der Außenhandel der VR China mit den EG-Ländern. Entwicklung und Perspektive.“ Gutachten, finanziert von der Stiftung Volkswagenwerk. DIW Berlin, 1976. Bisher unveröffentlicht.

Außenhandel der VR China nach Ländergruppen¹⁾

Ländergruppen	1952	1955	1965	1970	1972	1973	1974	1975
Ausfuhr in Mill. US-\$								
Sozialistische Länder ²⁾	600	975	710	575	785	990	1 300	1 460
Westliche Industrieländer ³⁾	100	200	545	650	1 065	1 810	2 520	2 620
Asien, Afrika und Lateinamerika	220	230	735	865	1 240	1 920	2 430	2 906
Insgesamt	920	1 405	1 990	2 090	3 090	4 720	6 250	6 986
Einfuhr in Mill. US-\$								
Sozialistische Länder ²⁾	715	1 010	520	405	580	705	910	970
Westliche Industrieländer ³⁾	55	145	870	1 380	1 560	3 290	5 300	5 438
Asien, Afrika und Lateinamerika	210	200	455	455	650	785	1 090	1 082
Insgesamt	980	1 335	1 845	2 240	2 790	4 780	7 300	7 490
Ausfuhr- bzw. Einfuhrüberschuß (—) in Mill. US-\$								
Sozialistische Länder ²⁾	-115	- 35	190	170	205	285	390	490
Westliche Industrieländer ³⁾	45	55	-325	-730	-495	-1 480	-2 780	-2 818
Asien, Afrika und Lateinamerika	10	30	280	410	590	1 135	1 340	1 824
Insgesamt	- 60	50	145	-150	300	- 60	-1 050	-504
Außenhandelsumsatz insgesamt = 100								
Sozialistische Länder ²⁾	69,2	71,9	32,1	22,6	23,2	17,8	16,3	16,7
Westliche Industrieländer ³⁾	8,2	12,5	36,9	46,9	44,6	53,7	57,7	55,5
Asien, Afrika und Lateinamerika	22,6	15,6	31,0	30,5	32,1	28,5	26,0	27,8
¹⁾ Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer. — Um Transport- und Versicherungskosten sowie Doppelzählungen bereinigte Werte; unter Einbeziehung der asiatischen Volksdemokratien Mongolei, Nordkorea und Nordvietnam. Abweichungen gegenüber der vorstehenden regionalen Übersicht des chinesischen Außenhandels sind hierdurch bedingt. — ²⁾ RGW-Länder, einschließlich Albanien, Jugoslawien, Kuba und asiatische Volksdemokratien. — ³⁾ OECD-Länder nach dem Stand vom 31. 12. 1973. Quellen: Statistische Jahrbücher, Monatshefte und Außenhandelsstatistiken der Partnerländer; UN, Yearbook of International Trade Statistics; OECD, Series A, Overall Trade by Countries; IMF, Direction of Trade.								

dieser Warengruppe reagierte, zeigt sich eine relativ große Unabhängigkeit Chinas von ausländischen Rohstoffquellen. Die Gruppe chemische Erzeugnisse verlor infolge starker Kapazitätserweiterung der heimischen Düngemittelindustrie an Gewicht.

Der Anteil der Nahrungsmittel an der Ausfuhr hat tendenziell abgenommen. Er war 1974 mit 25 vH um 4 vH-Punkte niedriger als im langjährigen Mittel, hauptsächlich infolge verminderter Reisexporte. Im Jahr 1975 dürfte die Reisausfuhr weiter eingeschränkt worden sein. Der Anteil der Rohstoffausfuhr hat leicht zugenommen, hier schlagen zweifellos gestiegene Preise stark zu Buche. An Bedeutung gewonnen hat seit 1973 die Ausfuhr von Rohöl. Auch für die kommenden Jahre ist mit einer Ausweitung dieses Anteils zu rechnen. Schwierigkeiten im Handel mit Japan — Chinas wichtigstem Abnehmer —, Verpflichtungen gegenüber Nordkorea und Vietnam sowie steigender Eigenverbrauch werden diesen Anteil nicht über den der übrigen Rohstoffe steigen lassen. Wichtigste Exportprodukte sind nach wie vor Erzeugnisse der Textil- und Bekleidungsindustrie, auf die rund die Hälfte aller Ausfuhren in der Gruppe Halb- und Fertigwaren entfällt. Der Export dieser Waren wird besonders gefördert, u. a. durch eine eigene Bekleidungsmesse in Shanghai.

Perspektiven der Außenhandelspolitik

Die aktuelle Diskussion über die Rolle des Außenhandels für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird von der Frage beherrscht, ob der Import ausländischer Technologie weiter so gefördert werden soll wie bisher. Die Entwicklung der letzten Jahre hat in China Kritik hervorgerufen, die sich seit 1974 verstärkt und im Frühjahr 1976 ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht hat⁸⁾. Die chinesischen Wirtschaftsplaner wollen gemäß ihrem Grundsatz, „aus eigener Kraft aufzubauen“, eine weitgehend eigenständige chinesische Technologie schaffen und nur das im Ausland kaufen, „was China wirklich nützt“. Außerdem wird auch die These vertreten, daß China „sich ausplündern lasse“, indem es seine Rohstoffe an „imperialistische Mächte verschleudere“. Diese Gedanken sind nicht neu, sie werden jedoch akzentuiert im Zusammenhang mit einigen Veränderungen in der chinesischen Führungsspitze, durch die starke Drosselung der Einfuhrexpansion sowie das verhältnismäßig schwache Ergebnis der Frühjahrsmesse 1976 in Kanton, alles Anzeichen, die zunächst eine drastische Änderung der bisherigen Außenhandelspolitik erwarten ließen. Bestärkt wurde die Unsicherheit der westlichen Exporteure dadurch, daß der

⁸⁾ Vgl. „Kritisiert die sklavische Kompradoren-Philosophie“. In: Hongqi, Rote Fahne Nr. 4/1976.

Außenhandel der VR China nach Warengruppen¹⁾
in vH

Warengruppen	SITC ²⁾	1955	1959	1962	1970	1972	1973	1974
Ausfuhr								
Ausfuhr, insgesamt	0-9	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0+1	31,6	24,4	17,6	31,5	29,6	29,4	25,0
Rohstoffe (ohne mineralische Brennstoffe) ..	2+4	43,0	32,5	17,8	21,9	18,8	18,1	22,0
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	1,0	1,0	1,1	1,1	1,3	2,3	6,0
Chemische Erzeugnisse	5	2,0	1,6	2,2	4,6	4,8	5,0	5,0
Maschinen und Fahrzeuge	7	1,2	0,9	0,7	1,7	1,9	1,9	1,8
Halb- und Fertigwaren	6+8	17,9	35,7	59,0	36,1	39,4	41,1	38,0
darunter Textilien, Garne u. Gewebe	65	9,0	27,6	40,9	24,2	20,3	21,9	19,0
Nicht aufgegliederte Waren, ungeklärter Rest ..	9	3,3	3,9	1,6	3,1	4,2	2,2	2,2
Einfuhr								
Einfuhr, insgesamt	0-9	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0+1	2,1	1,4	26,8	15,9	15,2	19,2	20,0
darunter Getreide, Getreideerzeugnisse	04	-	-	26,0	12,6	12,5	16,9	15,0
Rohstoffe (ohne mineralische Brennstoffe) ..	2+4	15,6	21,8	21,7	18,5	18,6	19,1	16,0
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	9,2	9,6	15,1	1,1	0,7	0,5	0,3
Chemische Erzeugnisse	5	8,7	6,9	8,4	15,1	12,9	9,4	10,0
darunter Handelsdünger	56	3,3	2,4	3,7	10,3	6,8	4,5	4,4
Maschinen und Fahrzeuge	7	26,7	38,3	6,8	17,6	18,8	18,3	23,0
Halb- und Fertigwaren	6+8	14,8	17,1	16,5	27,8	29,4	29,1	29,6
Nicht aufgegliederte Waren, ungeklärter Rest ..	9	22,9	4,9	4,7	4,0	4,5	4,4	1,1

¹⁾ Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer. — ²⁾ Standard International Trade Classification der UN.

Quellen: UN, Yearbook of International Trade Statistics; UN, Monthly Bulletin of Statistics, März 1961, 1964, April und Juli 1971, 1975; Research Aid, People's Republik of China: International Trade Handbook, Washington, Oktober 1973, September 1975.

5. Fünfjahrplan im Hinblick auf handelswirksame Investitionsobjekte offensichtlich noch in der Anlaufphase ist. Eine radikale Änderung der chinesischen Importpolitik ist indes wenig wahrscheinlich. Zwar werden sich die Außenhandelsbehörden angesichts des immer noch vorhandenen Handelsbilanzdefizits in nächster Zeit bei der Bestellung kompletter Werkanlagen und anderer Kapitalgüter⁹ eine gewisse Zurückhaltung auferlegen müssen. In der neuen chinesischen Führung, die gegenwärtig eine umfassende Bestandsaufnahme der Innen-, Außen-, Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik vornimmt¹⁰, dürften sich aber die pragmatischen Kräfte mit ihrer Ansicht durchsetzen, daß die bisherige Außenhandelspolitik im Interesse eines beschleunigten Wachstums weiterverfolgt werden sollte. Eine solche außenhandelspolitische Linie kann nicht ohne zusätzliche Exportanstrengungen beibehalten werden. In der Tat haben

gerade in letzter Zeit die Außenhandelsbehörden sich ungewöhnlich intensiv um eine Förderung des Exports bemüht. So will die VR China ihre Erdölexporte nach Japan für 1976 um 2 Mill. t gegenüber der ursprünglichen Zusage aufstocken und damit wieder das Lieferniveau des Vorjahres erreichen¹¹. Im Frühjahr hat China — zum Teil erstmalig — seine offizielle Teilnahme an einer Reihe wichtiger Messen und Ausstellungen im Ausland (darunter in Mailand und Lyon) angekündigt.

⁹ Dies gilt anscheinend nicht für Kapitalgüter mit direkter oder indirekter militärischer Bedeutung, für die China in letzter Zeit verstärktes Interesse zeigt.

¹⁰ In diesen Rahmen fällt auch die Einwilligung Chinas, wieder längerfristige Handelsabkommen mit der Sowjetunion abzuschließen.

¹¹ Vgl. The Japan Economic Journal, vom 13. 7. 1976.

Die nächste Nummer des Wochenberichts erscheint am 12. August 1976.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A5. Seit 1975 sind erschienen:

- Nr. 105 **Prognose des regionalen Angebots an Arbeitsplätzen.** Gutachten im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Von H. Birg unter Mitarbeit von E. Jöhrens und W. Kirner. 96 S. 1975. DM 36,—.
- Nr. 106 **Inflations- und Strukturwirkungen von Verteilungs- und Verwendungskonflikten in den vier großen EG-Ländern.** Von M. Teschner. 162 S. 1975. DM 54,60.
- Nr. 107 **Verteilung von Entwicklungshilfe nach Empfängerländern: Probleme der Formulierung operationaler entwicklungsbezogener Strategien.** Von Hans J. Petersen. 131 S. 1975. DM 48,60.
- Nr. 108 **Die Entwicklung des Lebensstandards in den osteuropäischen Ländern.** Von M. E. Ruban, M. Lodahl, H. Machowski, H. Vortmann. 176 S. 1975. DM 54,60.
- Nr. 109 **Verkehrswege und Ersatzbedarf.** Von B. Bartholmai. 125 S. 1975. DM 38,60.
- Nr. 110 **Modelle der Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West) bis zum Jahre 1990.** Von P. Ring und I. Pfeiffer. 96 S. 1975. DM 26,60.
- Nr. 111 **Filmförderung in der Bundesrepublik Deutschland - Versuch einer Erfolgskontrolle der Subventionspolitik.** Von B. Dreher. 268 S. 1976. DM 69,60.
- Nr. 112 **Alternative Entscheidungsstrukturen in einer Wirtschafts- und Währungsunion.** Von F. Franzmeyer. 70 S. 1976. DM 19,60.

Im Druck:

- Nr. 113 **Sicherheits-, Preis- und Umweltaspekte der Energieversorgung.** Von U. Dolinski und H.-J. Ziesing.
- Nr. 114 **Perspektiven und Probleme wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Ost- und Westeuropa.** Herausgegeben von D. Cornelsen, H. Machowski und K. E. Schenk.
- Nr. 115 **Das Sozialprodukt der Deutschen Demokratischen Republik im Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland.** Von H. Wilkens.

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A4. Seit 1975 sind erschienen:

- Heft 34 **Berufsfeldplanung für die Sekundarstufe II. — Die Entwicklung der Berufsfeld- und Ausbildungsstrukturen für die Absolventen und Abgänger der Sekundarstufe II in Berlin (West) bis zum Jahre 1982.** Von K.-P. Gaulke und G. Weißhuhn unter Mitarbeit von M. Kohues. 128 S. 1975. DM 49,80.
- Heft 35 **Analyse und Prognose der Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in ihren Regionen bis zum Jahr 1990.** Von H. Birg. 300 S. 1975. DM 98,—.
- Heft 36 **Die Entwicklung der Bautätigkeit in den Bundesländern von 1960 bis 1972.** Von N. Engler. 66 S. 1975. DM 22,60.
- Heft 37 **Wertschöpfungspräferenz nach dem Berlinförderungsgesetz.** Ergebnisse einer ersten Erfolgskontrolle. Von P. Ring. 88 S. 1975. DM 36,60.
- Heft 38 **Input-Output-Rechnung für die Bundesrepublik Deutschland 1972.** Von R. Pischner, R. Stäglin und H. Wessels. 149 S. 1975. DM 58,—.
- Heft 39 **Wettbewerbsrelationen im Außenhandel westlicher Industrieländer 1959 bis 1973.** Von K. Henkner.
- Heft 40 **Berufswunsch und Berufswahl.** Analyse einiger Determinanten und Interdependenzen. Von K.-P. Gaulke.

Im Druck:

- Heft 41 **Neuberechnung der Zeitreihen für das Bruttoanlagevermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von B. Görzig und W. Kirner.
- Heft 42 **Sensitivitätsanalysen im statischen offenen Leontief-Modell.** Von J. Schintke.
- Heft 43 **Projektion sozioökonomischer Leitdaten für den Güterverkehr bis 1990.** Von B. Bartholmai.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D 1000 Berlin 33

Tel. (030) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter,

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich
Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Peter Ring

Das Einkommen sozialer Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1975 bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau. —
Zur Wirtschaftsentwicklung in der VR China bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D 1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Bürotechnik Berlin, Muskauer Str. 43, D Berlin 36
Bezugspreis für den Jahrgang DM 50,—, vierteljährlich DM 15,—, Einzelnummer DM 2,—.